gen, den ordentlichen Schulbetrieb auf Grund von gewalttätigen Vorkommnissen zu schließen. Die starken Gitter vor den Fenstern der Räume im Parterre lassen Rückschlüsse auf einen notwendigen Schutz vor Diebstählen zu. Michael bestätigt, dass es Probleme mit einigen Jugendlichen gibt, die u.a. besonders aggressiv auf Polizeibeamt_innen reagieren und auch in Drogenhandel verwickelt sind. Auch wenn beim Durchschreiten dieses Wohngebietes einige Merkmale eines problematischen Viertels gleich ins Auge springen, ist es ebenso offensichtlich, dass es sich bei Tensta nicht um einen von offizieller Seite aufgegebenen Stadtteil handelt. Fast direkt neben dem Einkaufszentrum wird gerade ein ungefähr 10 Stockwerke hohes Studierendenwohnheim fertiggestellt. Wo es sich als notwendig erwiesen hat, werden einige Wohngebäude von Grund auf renoviert und den ehemaligen Bewohner_innen zu bezahlbaren Preisen wieder zur Verfügung gestellt. Michael bezeichnete seine Kontakte zu den verschiedenen ethnischen Gruppen und ihren Vertretern als ausgezeichnet und erwähnte das Bemühen aller Verantwortlichen, den sozialen Frieden zu bewahren. Davon zeugt auch unser Besuch einer kurdischen Begegnungsstätte.

Von den 16.000 Bewohner_innen weisen ungefähr 75 Prozent einen Migrationshintergrund auf

Übrigens: Graffitti waren kaum zu entdecken. Es gibt in Stockholm eine Hotline, die man bei Entdeckung eines Graffitto anrufen kann und in Kürze wird dieses entfernt.

HILGA MARIA PEES (HH)
und DIETER KRÄMER (SH)
GEW-Mitglieder

BRASILIEN

Ein Selfie mit dem 'sempre presidente' Luis Inacio Lula da Silva

Ein internationaler Austausch unter 18 Ländern über die Herausforderungen für Gewerkschaften und Bildungswesen

„Educação Publica, Democracia, Resistência“. Das Erbe des großen brasilianischen Pädagogen Paulo Freire bestimmte als Leitlinie den 33. Kongress der CNTE, dem Zusammenschluss von 400 brasilianischen Bildungsgewerkschaften. 2500 Delegierte waren vom 12.-15. Januar nach Brasília gekommen, um über die Zukunft des Bildungswesens, aber vor allem über die politische Situation nach dem Putsch gegen die Präsidentin Dilma Roussef im letzten Sommer zu diskutieren und Kampfmaßnahmen gegen die Entdemokratisierung Brasiliens zu beschließen. Diese Themen bestimmten die hitzigen, lautstarken Debatten, die zeitweise nur von den hochsommerlichen Außentemperaturen und schweren Gewittern an Dramatik übertroffen wurden.

Schon die Eröffnungsfeier begann mit einem Donnerschlag vom Himmel und dem Trommeln der Frauengruppe, die den auf europäische Wintertemperaturen gekühlten Kongresssaal in einen riesigen aufgeheizten Tanzsaal verwandelte. Den Delegierten war kaum Zeit zur Abkühlung gegeben für die offiziellen Eröffnungsworte des Präsidenten der CNTE Roberto Franklin Leão. Als er die Delegierten bat, sich zur Ehrung der Toten, namentlich des „großen Fidel“ und des gerade verstorbenen ersten sozialistischen Präsidenten Portugals, Mario Soares, zu erheben, wurde eine Gedenkminute lang frenetisch geklatscht.

Der Saal tobte, als der Gastredner des Kongresses, der frühere Präsident Luís Inácio Lula da Silva, sich mühsam einen Weg durch die ihn umdrängende Menge bahnte. Jede_r wollte den ‚sempre presidente‘ (Präsident für immer) berühren oder wenigstens ein Selfie erheischen. Lula hob in seiner leidenschaftlichen Rede die Errungenschaften im Bildungsbereich, die Teilhabe der armen, besonders der schwarzen Bevölkerung am Leben in einem demokratischen Staat unter seiner Regierung hervor. Durch den Staatsstreich gegen seine Nachfolgerin und Parteigenossin Dilma Roussef wurde der demokratische Staat beerdigt, den nur die Rückkehr

zu einer vom Volk legitimierten Regierung der PT (Partido dos Trabalhadores/ Arbeiterpartei) wiederherstellen kann. Fast nebenbei erklärte Lula, dass Brasilien nur unter seiner Führung nach den nächsten Wahlen 2018 wieder zur Demokratie zurückkehren könne. Seine Rede wurde ständig von Rufen: „Lula volte“ (Lula komm zurück), „Lula te amamos“ (wir lieben dich) und dem alle Veranstaltungen begleitenden Ruf „fora Temer“ (Präsident Temer raus) begleitet. In dem Land, in dem Politiker_innen und Industrielle in schwere Korruptionsskandale verwickelt sind, gilt der charismatische Lula immer noch als Hoffnungsträger weiter Teile der armen Bevölkerung, Intellektueller und der Gewerkschaften.

Die Delegierten stimmten für Veränderungen und Maßnahmen. So wird sich ab dem jetzigen Mandat die Amtszeit des Vorstands nach der der BI (Bildungsinternationale) und der CUT (dem dgb Brasiliens) richten und von drei auf vier Jahre erhöht. Prioriät sollen in diesen vier Jahren vor allem 4 Bereiche haben: der Kampf gegen

1. Privatisierung, für eine demokratische staatliche Schule mit gut ausgebildeten Lehrer_innen
2. die Reform des Sekundarschulwesens, die die Streichung von Fächern, „die für den Beruf unwichtig“ sind, vorsieht. Hierunter sollen Philosophie, Soziologie, Geschichte, Geographie und die Künste fallen. Unterstützt wird dieser Kampf auch von Schüler_innen, leidenschaftlich vorgetragen von der 16jährigen Ana Paula, die die Schülerbewegung im Bundesstaat Paraná anführt
3. die geplante Obergrenze (= Kürzung) des Bildungs- und Gesundheitsbudgets
4. die Erhöhung des Rentenalters von derzeit 50 Jahren.

Eine große Aufgabe muss das neugewählte Präsidium umsetzen: die Delegierten stimmten für einen landesweiten Generalstreik im Schulwesen ab dem 15. März.

Foto: CNTE

Brasiliens ehemaliger Präsident Lula da Silva und die GEW-Kollegin Barbara Geier

Nach dem Rotationsprinzip im Vorstand kann eine Person maximal 3 Amtszeiten ein Ressort leiten. So löste Heleno Araújo Filho den langjährigen Präsidenten Roberto Franklin Leão ab. Letzterer übernimmt das Ressort Internationale Beziehungen und bleibt in der BI (Bildungsinternationalen) als Vizepräsident für Lateinamerika. Fátima da Silva wechselt von diesem Ressort zur Generalsekretärin der CNTE, bleibt aber mit 20% ihrer Arbeitszeit im Ressort Internationales.

Die GEW verbindet mit Leão und Fatima eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dem Bereich Internationales hatte die CNTE dieses Jahr eineinhalb Tage gewidmet, in denen Repräsentanten von Bildungsgewerkschaften aus 18 Ländern von den besonderen Herausforderungen für Gewerkschaften und Bildungswesen in ihren Heimatländern aus Lateinamerika, Afrika, Europa und Japan berichteten und diskutierten. Die besondere Situation in Deutschland durch die Anzahl der geflüchteten Kinder und Jugendlichen wurde nicht nur im Internationalen Seminar, sondern auch bei der Vorstellung im Plenum sehr aufmerksam aufgenommen und diskutiert. Die Rolle der GEW als Anwältin zum einen der Kinder, die ein uneingeschränktes Recht auf gute Bildung haben, zum anderen der pädagogischen und psychologischen Fachkräfte wurde in Einzelgesprächen intensiv nachgefragt. Hier wurde deutlich, wie wenig die Problematik des Schulbesuches der Flüchtlingskinder als Teil der humanitären Aufgabe wahrgenommen wird. In einem Dank für den deutschen Beitrag mahnte Roberto Franklin Leão besonders die internationale Solidarität an und hob die Bedeutung der Bildungsinternationalen hervor.

Der fast einwöchige Kongress der CNTE hat für mich als internationalem Gast deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Zeit und Raum zum Kennenlernen und für einen intensiven Austausch mit Gewerkschaftskolleg_innen aus sehr unterschiedlichen Arbeitsrealitäten zu haben. Die CNTE hat einen wichtigen Beitrag für eine solidarische internationale Zusammenarbeit geleistet.

BARBARA GEIER
FG Internationales